

**Lehrkraft: OStR Josef Pelczer**

**Leitfach: Geschichte**

**Projektthema:**

**Spuren junger Menschen, die im Graben enden – Auf  
der Suche nach Gefallenen des Ersten Weltkrieges  
aus Stadt und Landkreis Ansbach**

**Begründung und Zielsetzung des Projekts:**

Bisher hat der Geschichtsunterricht sich meist darauf beschränkt, den Schülerinnen und Schülern bei der Untersuchung von Verlauf und Ausgang des Ersten Weltkriegs zu zeigen, dass der Einfluss der europäischen Nationalstaaten auf die Gestaltung der internationalen Politik im Schwinden begriffen war. Deswegen lag der Schwerpunkt bei der Analyse des Charakters des Krieges darin, Aufschluss darüber zu geben, dass es nicht gelungen ist, eine stabile Nachkriegsordnung zu schaffen. Folgerichtig hätten die Bestimmungen der Pariser Vorortverträge eine Reihe von Hypotheken enthalten, die auf der internationalen Politik der Vorkriegszeit lasteten. Der Erste Weltkrieg wurde so zu einem der Wegbereiter der autoritären Systeme Europas reduziert.

Insofern verwundert es nicht, dass man z.B. im Lehrplan von 1991 zwar Kriegsziele, Kriegsverlauf und Friedensbemühungen bis 1917 nannte, es dabei aber bei einer Gegenüberstellung von Mittel- und Ententemächten belassen sollte.

Inzwischen hat sich die Wahrnehmung des Ersten Weltkrieges, dessen Ausbruch sich im Abiturjahrgang 2012-14 zum 100. Mal jährt, deutlich geändert.

Im Rahmen der seit Jahren intensiver betriebenen „Geschichte von unten“ deutet man die menschenverachtende Art der Kriegsführung völlig neu. Schwerpunkt sind nicht mehr die strategischen „Überlegungen“ der deutschen Führung, sondern ihre Auswirkungen auf die als Material eingesetzten Soldaten, deren einzige Aufgabe es war, durch eigenes „Verbluten“ das französische Heer „zum Verbluten zu bringen“ (Hans Herzner). Allein unmittelbar vor Verdun mussten 1916 mehr als eine halbe Million (!) Menschen ihr Leben lassen! Englische Berechnungen kommen zusammen mit der Schlacht an der Somme auf etwa 1,3 Millionen Tote. Das in späteren Debatten immer wieder zitierte „Ethos der Reichswehr“ ist deswegen wohl eher als eine zynische Mär einzustufen. Der einfache Soldat wurde von oben schlicht als „Material“ eingesetzt.

Bei heutigen Fahrten durch Frankreich stechen einem die unzähligen Soldatenfriedhöfe ins Auge, deren Kreuze je nach Zugehörigkeit weiß (Frankreich, England, Alliierte) oder schwarz sind.

Ein Ziel des Seminars ist die Lokal- und Ahnenforschung, die zum großen Teil wahrscheinlich den einfachen, im Granatenhagel verstorbenen Gefallenen aufspüren wird.

Als weiteres Ziel ist das Vertrautwerden mit den empirischen Methoden der Geschichtsforschung zu nennen, zudem der Gang ins Archiv oder die Bibliotheken. Die Ergebnisse sollen als digitale Ergänzung das Gedenkjahr 2014 bereichern können.

Selbstverständlich verbunden wird damit die „Geschichte vor Ort“, der Besuch zentraler Orte entlang der deutsch-französischen Grenze, evtl. auch eine Exkursion in die Dolomiten an den italienisch-österreichischen Kriegsschauplatz.

Orientierung an den von den Hochschulen und der Arbeitswelt geforderten methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen

Angestrebte Kompetenzen:

- Anleitung zu wissenschaftspropädeutischem Arbeiten
- Vertiefte historische Bildung durch ein mehrperspektivisches, methodenorientiertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler an der exemplarischen Untersuchung des Kriegscharakters und mittels der Lokalforschung
- Systematische Erweiterung der Methodenkompetenz im Umgang mit anspruchsvollen, oberstufengemäßen Quellen und Darstellungen (v. a. Texte, Gemälde, Karikaturen, Plakate, Photographien, Karten, Diagramme und Statistiken).
- Besondere Schulung des vorsichtigen Umgangs mit Archivfunden und häuslichen Funden, aber auch behutsame Einschätzung und Bewertung von historischen Denkmälern.
- Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zur empathischen Wahrnehmung
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie zur Teambildung
- Einsatzbereitschaft und Übernahme von Verantwortung

<b>Halb- jahre</b>	<b>Mo- nate</b>	<b>Tätigkeit der Schülerinnen/Schüler und der Lehrkraft</b>	<b>geplante Formen der Leistungserhebung (mit Bewertungskriterien) und Beobachtungen für das Zertifikat</b>
11/1	Sept. - Feb.	Vertrautwerden mit Bibliotheken als zentralem Ort der historischen Forschung Bestandsaufnahme vor Ort / Archivarbeit, Erfassung von Denkmälern: Persönliche Recherchen Besuch von Archiven (Stadtarchiv, Haupt- staatsarchiv)	Recherchen  Präsentationen
11/2	März - Juli	Konzeption und Planung des eigenen Un- tersuchungsschwerpunkts in Teamarbeit Vorstellung und Gliederung der Konzeption Exkursion(en)	Gruppenarbeit Übernahme von eigenstän- diger Forschung Zwischenberichte / Teil- präsentationen
12/1	Sept. - Feb.	Fertigstellung der W-Seminararbeit Mündliche Präsentationen Erarbeitung einer geeigneten digitalen Ge- samtversion	Selbst- und eigenständige Formulierungsarbeit Präsentation Systematische Erfassung

Datum und Unterschrift der Lehrkraft

Datum und Unterschrift der Schulleitung